

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917**

29.8.1917 (No. 234)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 234

Mittwoch, den 29. August 1917

160. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14  
Darmstadt Nr. 953 und 954,  
Postfachamt Karlsruhe  
Nr. 3515.

Vorabbezahlung: vierteljährlich 4.46 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4.46 Pf. —  
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der  
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung,  
zwangsweiser Befreiung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,  
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in eigenen Betrieben oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die  
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen  
und Manuskripte werden nicht  
zurückgegeben und es wird  
keine Verantwortung für irgend-  
welcher Vergütung übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben  
Sich unter dem 18. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden,  
den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-  
leihen:

#### A. Orden vom Jährlingen Löwen:

##### das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern:

dem Major Ernst Stolz, Kommandeur eines Res.-Inf.-Reg.;  
dem Ritterkreuz II. Klasse mit Eisenlaub und Schwertern:  
dem Hauptmann d. R. Alfred Julius Stiebel in einem  
Res.-Feldart.-Reg.;

##### das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern:

dem Leutnant d. R. Friedrich Marget, den Leutnanten d. R.  
Jakob Buttmann, Karl von Langsdorff und Ernst Schellen-  
berg,  
dem Leutnant d. R. Karl Armbruster sowie den Leutnanten  
d. R. Ernst Karl und Joseph Rißler in einem Res.-Inf.-  
Reg.,  
dem Leutnant d. R. Gerhardt Blum-Reff in einem Res.-Inf.-  
Reg.,  
den Leutnanten d. R. Heinrich Karl Dehri, Albert  
Karl Ehret, Hellmut Kurt Ulrich Kraft und Karl  
Adolf Ludwig Glodner sowie dem Oberarzt d. R. Dr.  
Ernst Max Giesel in einem Res.-Feldart.-Reg.,  
dem Leutnant d. R. Robert Becker, vorher in einem Res.-  
Inf.-Reg. sowie  
dem Leutnant d. R. Oskar Schmidt im Bothing. Fußart.-  
Reg. Nr. 16;

#### B. die silberne Militärische Karl Friedrich-Verdienst- medaille:

dem Unteroffizier Heinrich Ruhland, dem Unteroffizier d.  
R. II Hermann Klein, dem Feldwebel Alfred Wilhelm  
Mehling, dem Bizefeldwebel Franz Streibich, dem Unter-  
offizier Emil Beckmann und dem Bizefeldwebel d. R.  
Karl August Leonhardt bei einem Res.-Inf.-Reg.,  
dem Bizefeldwebel Georg Schultes und dem Unteroffizier An-  
ton Wugenberger bei einem Res.-Inf.-Reg.,  
dem Bizefeldwebel Adolf Häfner und dem Unteroffizier Georg  
Leppert bei demselben Regiment;

#### C. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten d. R. Ignaz Müller von einem Res.-Inf.-  
Reg.,  
den Unteroffizieren Othmar Göbe und Wilhelm Jung I, dem  
Gefreiten Joseph Heiser, dem Musketier Karl Ketten-  
maier, dem Wehrmann II Friedrich Straub, dem Unter-  
offizier Friedrich Schenck, dem Gefreiten Hans Gref,  
dem Unteroffizier Friedrich Schöppler, den Gefreiten Eduard  
Silber, August Walschburger, Franz Kiefer I und Emil  
Kiefer II, dem Bizefeldwebel (Offizierstellvertreter) Adam  
Georg Ulrich,  
den Gefreiten Julius Huber und Gottlieb Hüger, dem Unter-  
offizier d. R. Oskar Johann Schär, dem Unteroffizier  
d. R. II Wilhelm Friedrich Said, dem Unteroffizier  
d. R. Rudolf Sigg, dem Gefreiten Robert Fuchs,  
dem Gefreiten d. R. II Philipp Julius Schmid, den Gefreiten  
Ludwig Boeh, Anton Metz, Hermann Boma und  
Friedrich Walter, dem Musketier Franz Hogg,  
dem Unteroffizier d. R. Wilhelm Metzger, dem Gefreiten  
Emil Senz, dem Gefreiten der Erf.-Res. Ernst Dörflinger,  
dem Gefreiten d. R. I Ernst Sutter, dem Unteroffizier d. R.  
Joseph Wauer,  
dem Gefreiten d. Erf.-Res. Stefan Hartmann, den Gefreiten  
Johann Hall und Heinrich Wäde, dem Unteroffizier d. R.  
Reinhard Schwizler, dem Unteroffizier d. R. II Albert  
Huber, dem Unteroffizier Emil Ringer,  
dem Gefreiten d. R. I Georg Blattmann, dem Gefreiten Jo-  
seph Geiß, dem Unteroffizier Friedrich Werner, dem Ge-  
freiten Augustin Fie, dem Unteroffizier d. R. I Hermann  
Wilkauer,  
dem Gefreiten d. R. I Oskar Sailer, dem Gefreiten Anton  
Göpfertich, den Schützen Friedrich Liebe und Georg  
Watzner, den Gefreiten Leopold Specht und Joseph Feuer-  
stein,  
dem Unteroffizier Friedolin Glas, dem Unteroffizier d. R.  
Julius Schägler, dem Gefreiten d. R. I Andreas Braun,  
dem Unteroffizier Rudolf Waas, den Gefreiten Johannes  
Fellhauer und Franz Keim,  
dem Musketier Konrad Eckert, dem Gefreiten Johann Starb,  
dem Unteroffizier d. R. Konrad Burkart, dem Gefreiten  
Alfred Weiser III, dem Gefreiten d. R. II Karl Wöhner,  
dem Reservisten Wilhelm Frey, dem Wehrmann II Friedrich  
Noth, dem Unteroffizier Otto Giesinger, den Gefreiten  
Wernhard Weis, Alexander Becker und Otto Striebel,  
dem Musketier Johann Wellemann, dem Unteroffizier Fried-  
rich Böhrenheimer, dem Landsturmmann Max Krübe, dem  
Erf.-Reservisten Joseph Schill, dem Landsturmmann Jo-  
hann Müller,  
dem Unteroffizier d. R. I Karl Genter, dem Landsturmmann  
Friedrich Schmidt, dem Gefreiten Gottfried Gremmel-  
maier, dem Unteroffizier Albert Heneka, den Landsturm-  
männern Joseph Bauer und Wilhelm Münch,  
dem Wehrmann I Otto Spiegelhalter, dem Gefreiten Erwin  
Rißler und Ewald Burgbacher sowie den Landsturm-

männern Georg Wolf und August Kleiner bei einem Res.-  
Inf.-Reg.,  
den Gefreiten Friedrich Wetz, Adolf Mast und Karl Daum,  
dem Landwehmann Paul Stammberg, dem Feldwebel Jo-  
hann Jumbach, dem Landwehmann Adolf Bühler,  
dem Reservisten Joseph Wäzner, dem Musketier Ludwig  
Bücker, den Landwehmännern Friedrich Kauf und Ja-  
kob Geller, dem Landsturmmann Rudolf Gise, dem Mus-  
ketier Philipp Schäffer,  
den Landwehmännern Heinrich Bener, Karl Sander, Lu-  
dwig Werberich, Otto Pfähler und Georg Sayer, den Gefreiten  
Franz Kaufmann und Walter Rauen, den Unteroffi-  
zieren Karl Degen und Joseph Klein,  
den Gefreiten Peter Müller und Georg Walter, den Mus-  
ketieren August Baumann und Rudolf Botsch, dem Gefreiten  
Engelbert Eckert, dem Reservisten Friedrich Deutel,  
dem Landwehmann Georg Reiner, dem Erf.-Reservisten  
Ignaz Wehler, dem Sanitäts-Bizefeldwebel Engelbert  
Steinhart, den Unteroffizieren Albert Kraft und Baptist  
Friedrich, dem Landsturmmann Gustav Frieder,  
dem Landwehmann Karl Jost, dem Landsturmmann Adam  
Wolf, dem Landwehmann Felix Kaufmann, dem Mus-  
ketier Rinnus Roe, den Landwehmännern Jakob Gils, Kon-  
rad Gök und Ferdinand Blum,  
den Gefreiten Jakob Bogt, Adolf Au und Heinrich Baum-  
gart, den Musketieren Friedrich Blum, Benedikt Weis-  
gärtner, Otto Ziegler und Anton Widenhäuser, dem Ge-  
freiten Otto Schuster,  
dem Musketier Karl Beck, dem Landsturmmann Georg  
Reuber, dem Reservisten Otto Borgas, dem Landwehmann  
Otto Kühn, dem Landsturmmann Heinrich Klüger,  
dem Erf.-Reservisten Johannes Hibenbrand, dem Land-  
sturmmann Karl Hintermaier, den Gefreiten Karl Heisler,  
Friedrich Bühler und Fritz Bürgin, dem Musketier  
Christian Hübner,  
den Landsturmmännern Ludwig Brüberle und Karl Eber-  
hardt, dem Musketier Otto Wirtel, dem Reservisten Hei-  
rich Stöcklin, dem Gefreiten August Winterhalter,  
den Landwehmännern Daniel Gorfch und Philipp Wid-  
mayer, dem Unteroffizier Karl Saupp, dem Gefreiten  
Emil Wölle, den Musketieren Philipp Windisch und Wil-  
helm Keller,  
den Gefreiten Franz Mele und Jakob Baumgärtner, dem  
Landwehmann Hieronymus Becker, dem Landsturmmann  
Christian Brenner, den Gefreiten Simon Himmel und  
Anton Wehrle,  
den Reservisten Georg Biele und Friedrich Wörne, den  
Landwehmännern Johannes Brüste, Otto Fischer, Leo-  
pold Ziml und Wilhelm Friedel, dem Unteroffizier Severin  
Wollmer, dem Reservisten Johann Weis,  
den Landwehmännern Christoph Breithaupt und Anton  
Brafamer, dem Reservisten Otto Enberlin, dem Landsturm-  
mann Heinrich Hilsinger, dem Landwehmann Joseph  
Gafner,  
den Landsturmmännern Heinrich Herzog, Matthias Heid,  
Heinrich Heß, Weibert Gosh und Georg Armbruster, dem  
Unteroffizier Rudolf Clausung, dem Reservisten Karl  
Bonauer,  
den Musketieren Eduard Feil und Anton Fehn, den Gefreiten  
Franz Fabian, Joseph Sämann und Albert Staidle,  
dem Musketier Philipp Sulzer, dem Gefreiten Joseph  
Stettenberg, dem Musketier Karl Schrad,  
den Reservisten Hermann Lus und Peter Seewald, dem Ge-  
freiten Wilhelm Herdrich, dem Musketier Karl Braun, dem  
Landsturmmann Oskar Rehtol, dem Unteroffizier Karl  
Fischer,  
dem Musketier Friedrich Lederer, dem Landwehmann Arnold  
Sutter, den Gefreiten Christian Vogel und Otto Bloss,  
dem Unteroffizier Joseph Bug, dem Landsturmmann Ru-  
dolf Eckerle,  
dem Gefreiten Ludwig Huber, den Landwehmännern Ni-  
kolaus Ziml I, und Arnold Galsmann, den Reservisten Albert  
Sanjert und Karl Wers, dem Landwehmann Friedrich  
Kiebling,  
den Unteroffizieren Sebastian Ferson und Ludwig Weizner,  
den Gefreiten Albert Höhn und Martin Gannemann, dem  
Unteroffizier Kurt Adenheim, den Gefreiten Hermann  
Weis und Anton Butcher,  
dem Landwehmann Augustin Fie, den Musketieren Peter  
Dimmel und Karl Werner, den Landwehmännern Karl  
Woser, Raimund Keß, Lorenz Gieringer, Haber Neu-  
maier, Joseph Neumaier und Georg Dimmelsbach,  
den Landsturmmännern Joseph Kleiner und Friedrich Kap-  
penacker, dem Musketier Rudolf Kühnberger, dem Land-  
sturmmann Heinrich Wahl, dem Musketier Friedrich Ben-  
der, dem Unteroffizier Robert Wösch,  
dem Gefreiten Otto Weis, den Landsturmmännern Emil  
Fadestmann und Wilhelm Graf, den Landwehmännern  
August Dimmelsbach und Jakob Meier, dem Musketier  
Karl Köhling,  
dem Landwehmann Georg Lehmann, dem Gefreiten Moriz  
Oberfell, dem Landsturmmann Johann Hügel, dem Mus-  
ketier Karl Felsin, dem Gefreiten Franz Weber,  
dem Musketier Philipp Allenberger, dem Erf.-Reservisten  
Ludwig Knab, den Landwehmännern Jakob Neß, Karl  
Knörz und Joseph Würzburger, den Musketieren Albert  
Beh, Albert Moritz und Karl Blumberg,  
dem Unteroffizier Karl Gaus, dem Gefreiten Martin Basser,  
dem Feldwebel Wilhelm Geisenhof, dem Musketier Fried-  
rich Mann, dem Erf.-Reservisten Joseph Huber,

dem Unteroffizier Emil Schuh, dem Gefreiten Joseph Wintz,  
dem Musketier Jakob Göbel, dem Erf.-Reservisten Konrad  
Schmitt, dem Unteroffizier Joseph Aker,  
dem Landwehmann Anton Kassel, dem Unteroffizier Hein-  
rich Baier, dem Reservisten Karl Muzweiter, dem Bize-  
feldwebel Albert Wilhelm,  
den Landwehmännern Heinrich Brand, Karl Verhöf, Jo-  
seph Baumann und Anton Höner sowie den Musketieren  
Heinrich Maier und Joseph Philipp bei einem Res.-Inf.-  
Reg.,  
dem Landsturmmann Emil Diefenbacher, dem Musketier  
Friedrich Zimmer, dem Gefreiten Karl Gallian, dem Land-  
sturmmann Matthias Golschuh, dem Unteroffizier Karl  
Grech,  
den Gefreiten Georg Freitag und Friedrich Himmelsbach,  
den Landsturmmännern Albert Bait, Max Besterer, Emil  
Hud und Bernhard Gremmelsbacher, dem Musketier Otto  
Kroeg,  
dem Unteroffizier Albert Hoffmann, dem Gefreiten Friedrich  
Freibinger, dem Wehrmann I Gustav Gerold, dem Gefreiten  
d. R. I Joseph Goss, dem Wehrmann Adolf Kern,  
den Landsturmmännern Otto Baumgartner, Franz Hiesland,  
Anton Rauber, Joseph Treischer und Karl Hauert, dem Ge-  
freiten Franz Honold, dem Landsturmmann Johann Ben-  
tele,  
den Wehrmännern Abraham Eppsteiner, Ferdinand Müller  
und Jakob Rimmler, dem Reservisten Ldo Kunz, den  
Schützen Franz Götzig, Otto Walter und Albert Schmidt,  
dem Fahrer Emil Raub, dem Unteroffizier Erich Ritter, dem  
Wehrmann Karl Hilsinger, dem Musketier Franz Seiler,  
den Wehrmännern Bernhard Geisel, dem Wilhelm Hürkin,  
dem Sergeanten Otto Falt, dem Unteroffizier Heinrich Ge-  
berle, dem Wehrmann August Dorkow, den Landsturm-  
männern Robert Kaiser und Joseph Schund, dem Wehr-  
mann Karl Denfel,  
dem Musketier Joseph Ernst, dem Wehrmann Adolf Boll,  
dem Gefreiten Joseph Hertweck, dem Wehrmann Emil  
Meyer, dem Erf.-Reservisten Emil Hüsam, dem Bizefeld-  
webel Albert Suetetta,  
dem Wehrmann Anton Faller, dem Unteroffizier Leonhard  
Reinhardt, dem Bizefeldwebel Adolf Salmon, den Unter-  
offizieren Karl Raibel und Otto Jäger, dem Gefreiten  
Franz Gemmert,  
den Musketieren Alois Feid, Ludwig Rittker und Baltian,  
dem Gefreiten Nepomuk Mayer, den Musketieren Fried-  
rich Greiner und Friedrich Kiefer, dem Wehrmann Heinrich  
Ubrig,  
dem Sanitäts-Unteroffizier Adolf Neu, dem Musketier Adolf  
Lebold, dem Unteroffizier d. R. II Emil Kraus, dem Ge-  
freiten d. R. I Emil Honold, dem Gefreiten Jakob Kir-  
schenmann,  
dem Gefreiten d. R. Gotthardt Halberstadt, dem Wehrmann  
Leopold Graf, dem Reservisten Wilhelm Fies, dem Land-  
sturmmann Friedrich Hoch, dem Musketier Karl Pfister,  
dem Wehrmann Anton Ader,  
dem Unteroffizier Albert Martin, dem Wehrmann Julius  
Grünling, dem Musketier Emil Rohwasser, dem Erf.-  
reservisten Karl Zweifel, dem Landsturmmann Gustav Edel,  
dem Schützen Karl Brenner, dem Fahrer Karl Götter, den  
Wehrmännern Wilhelm Winkler, Otto Holz, Georg Maul,  
Heinrich Putavern und Heinrich Schmidt, dem Gefreiten  
Wendelin Rieger,  
dem Sergeanten Stephan Zugeider, dem Reservisten Joseph  
Burr, dem Wehrmann Hermann Braun, dem Gefreiten  
Friedrich Stehle, den Wehrmännern Wilhelm Kühn, Otto  
Dohs und Georg Kreuzer,  
dem Sergeanten Jakob Jöbel, den Wehrmännern Ernst Weis  
und Julius Schindler, dem Gefreiten Sebastian Frolich,  
den Wehrmännern Johann Meyer und Johann Erhardt,  
dem Gefreiten d. R. I Wilhelm Thome, dem Gefreiten d.  
R. II Wilhelm Dösch, dem Gefreiten d. R. Georg Aberte,  
dem Wehrmann August Heß, dem Gefreiten Heinrich Schie-  
renbeck,  
dem Gefreiten d. R. Ernst Schuster und dem Gefreiten d.  
R. I Peter Günther bei einem Res.-Inf.-Reg.,  
dem Wehrmann II Friedrich Kaiser, dem Gefreiten d. R. II  
Anton Schwägler, dem Unteroffizier d. R. Ludwig Dierer,  
dem Landsturmmann Franz Werk, dem Musketier Her-  
mann Mayer,  
dem Landsturmmann Nikolaus Eisen, dem Gefreiten d. R.  
Jakob Kiebing, dem Musketier Haber Neumaier, dem  
Wehrmann Emil Knobloch, dem Gefreiten d. R. Philipp  
Bähr,  
den Gefreiten d. R. I Bernhard Hof und Eduard Kunzel-  
mann, dem Wehrmann II Georg Diesbach, dem Wehr-  
mann Gottlieb Rös, dem Wehrmann II Adam Noehling,  
dem Landsturmmann Wilhelm Gerbrüder,  
dem Sergeanten Adolf Bauer, den Musketieren Robert Tal-  
mon und Hermann Blohorn, den Landsturmmännern Jakob  
Franz, Hermann Reuzler, Jakob Wösin, Franz Lampert  
und Jakob Hertel,  
den Musketieren August Schlegel und Joseph Denke, dem  
Landsturmmann Nikolaus Müller, dem Gefreiten Norbert  
Schmid, den Schützen Emil Fluc und August Barth, dem  
Fahrer Schneider,  
dem Sergeanten Ketterer, dem Gefreiten Hellmuth Wolf, dem  
Unteroffizier Joseph Stöckinger, den Gefreiten Joseph Re-  
nold und Franz Weiger, den Wehrmännern Karl Schwe-  
ger, Franz Kalkbrenner und Joseph Fritsch,  
dem Erf.-Reservisten Friedrich Fritsch, dem Sanitäts-Solda-  
ten Ernst Branner, dem Gefreiten Paul Ruppinger, dem  
Landsturmmann Ferdinand Rieger, den Gefreiten Karl  
Reich und Friedrich Gräble,

dem Wehrmann Ferdinand Büttmann, dem Gefreiten Johann Gall, dem Musketier Erich Emmerich, dem Landstürm- mann Emil Keller, dem Unteroffizier Stephan Krauß, dem Gefreiten Rudolf Kattner, dem Musketier Karl Groß, dem Wehrmann Karl Rist, den Schützen Ferdinand Sigg und August Maier, dem Ersahreschützen Eugen Künzler, dem Gefreiten Leo Duffner, den Wehrmännern Otto Hill und Leo Hill sowie den Musketieren Spinnagel und Otto Morath bei demselben Regiment, dem Gefreiten Franz Meßler, dem Gefreiten Karl Kraft, dem Bismarckmeister Franz King, den Unteroffizieren Friedrich Bink, David Schläger, Karl Schüd, Karl Südde und Georg Brenner, dem Bismarckmeister Franz Gah, dem Unteroffizier Meinrad Spath, den Gefreiten Joseph Gschwanber und Albert Bühler, dem Unteroffizier Ludwig Weidner, dem Kanonier Viktor Niegger, dem Bismarckmeister Joseph Riefer, den Unteroffizieren Alfred Schneider und Karl Neuf, dem Bismarckmeister Hugo Droll, dem Gefreiten Johann Graf, dem Kanonier Paul Mattes I, dem Bismarckmeister Friedrich Maier, dem Gefreiten Friedrich Graf, dem Unteroffizier Karl Rüb, dem Gefreiten Karl Killus, den Kanonieren Meinrad Koebele und Jakob Kühni, dem Gefreiten Joseph Ehret, den Kanonieren Wilhelm Jung, Bernhard Dürr I und Ferdinand Bender, dem Gefreiten Wilhelm Stern und dem Kanonier Alfred Haas bei einem Mel.-Regiment, dem Fahrer Heinrich Jakob Mann, dem Unteroffizier Emil Soller, dem Gefreiten Ludwig Wilhelm Ulrich sowie dem Unteroffizier R. Julius Weßbeder und dem Obergefreiten d. R. Rudolf Rüdiger beim Lothring. Infart.-Reg. Nr. 16, dem Kanonier d. Abst. Ludwig Morath, dem Fahrer d. R. II Karl Friedrich Fendt und dem Unteroffizier Karl Stüb- bach sowie dem Fahrer Heinrich Riefer bei einem Infart.-Bat.

Das Ministerium des Innern hat unterm 25. August d. J. die Verlegung des Verwaltungssekretärs Friedrich Schelhas in Pfullendorf zum Bezirksamt Bruchsal zurridgenommen und den Oberverwaltungssekretär Friedrich Göring in Staufen zum Bezirksamt Bruchsal berufen.

#### Gestorben:

am 12. Juni d. J.: Staudacher, Dr. Hermann, Rechts- anwalt in Baden.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse (Reichs-Gesetzblatt S. 914) bestimmt:

#### § 1.

Die gewerbsmäßige Konservierung von Mairrüben in luftdicht verschlossenen Behältnissen ist verboten.

#### § 2.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen belegt.

#### § 3.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Reichsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 12. August 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Verwaltungsabteilung:

von Tilly.

#### Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Obst betr.

Auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers über Gemüse und Obst vom 3. April 1917 (R.G.B. S. 307) und der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 20. August 1917 und in Vollzug der Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 16. April 1917, den Verkehr mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten betr. (Ges.- und Verordnungsbl. S. 90) bestimmen wir in Ergänzung und teilweiser Abänderung unserer Bekanntmachung vom 24. Juli 1917 (Staatsanzeiger Nr. 199) mit sofortiger Wirkung folgendes:

#### I.

Der Versand von Winterlagerobst (Apfel und Birnen) unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher ist in Mengen bis 25 kg auf den Kopf des Verbrauchers zulässig. Die in Ziffer II der geltenden Bekanntmachung vom 24. Juli 1917 vorgeschriebenen Versandpapiere werden für den Versand von Winterlagerobst nur von der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung in Karlsruhe, auf schriftlichen Antrag, ausgestellt. Dieser Antrag muß den Namen des Verbrauchers, der beliefert werden soll und die Zahl seiner Familienangehörigen enthalten und kann vom Erzeuger oder Verbraucher schriftlich gestellt werden.

#### II.

Der Erzeuger, der Obst jeglicher Art auf den Markt zum Verkauf bringt, ist beim Versand dahin in der Menge nicht beschränkt.

Die nach Ziffer II der Bekanntmachung vom 24. Juli 1917 auch zur Verbringung auf den Markt erforderlichen Versandpapiere werden von dem Bürgermeisteramt des Markttortes oder den von diesem Beauftragten ausgestellt. Sie sind vor der Beförderung zu beschaffen und müssen Obstart und Menge ersehen lassen.

#### III.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird auf Grund der Vorschriften des § 16 der obgenannten Verordnung des Reichskanzlers vom 3. April 1917 strafrechtlich verfolgt.

Karlsruhe, den 29. August 1917.

Badische Obstversorgung.

## Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 28. August.

### \* Vom Tage.

Auf der Moskauer Konferenz hat Kerensky eine Rede gehalten, die sich, abgesehen von ihrer russischen Färbung, nur wenig von den Reden eines Lloyd George unterscheidet. Der Zweck der Rede ist, alle Kräfte Rußlands für eine rücksichtslose Fortsetzung des Krieges mobil zu machen. Den Gedanken an einen Sonderfrieden lehnt Kerensky mit geradezu leidenschaftlicher Entschlossenheit ab. Und mit Genugtuung stellt er fest, daß auch die Alliierten Rußlands friedensfreundliche Versuche „mit Entrüstung zurückgewiesen hätten“. Was Kerensky mit diesen Versuchen meinte, ist nicht recht ersichtlich. Wahrscheinlich hat er die Friedensbotschaft des Papstes im Auge, die ja von der Regierung ergebene russischen Presse mit Spott und Ablehnung beantwortet wurde, und von der Kerensky wohl fürchtet, sie könne doch vielleicht auf die Westmächte Eindruck machen. Kerensky aber, der einstige Sozialist und Friedensfreund, will vom Frieden nichts wissen. Seine Rede ist ein Bekenntnis zum Kriege, wie wir es rücksichtslos aus dem Munde der feindlichen Staatsmänner kaum jemals vernommen haben.

Um seine Zuhörer zu neuer Kriegsmut aufzuwecken, schildert er die Dinge so, als ob das neue revolutionäre Rußland von den Mittelmächten rückslos angegriffen worden sei und von ihnen in seiner Existenz bedroht werde. Er spricht von dem „mächtigen, unverjählichen Feind“, obwohl er weiß, daß die Mittelmächte zu wiederholten Malen ihre Friedensgeneigntheit Rußland gegenüber betont haben und den Vormarsch in Galizien erst dann ins Werk setzen, als die Russen selbst zur Offensive übergingen. Uns als unverjähliche Feinde Rußlands hinzustellen, ist nichts als eine Lüge, die den Zweck verfolgt, das russische Volk gegen uns aufzuheizen. Kerensky's Zuhörer haben, wie es scheint, die Lüge nicht durchschaut und sich zu Rumbegungen hinreißen lassen, die die völlige Abhängigkeit Rußlands vom Herrscherwillen Englands noch über die Ergebenheitsversicherungen Kerensky's hinaus unterstreichen. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß die Moskauer Konferenz vor allem von den Vertretern der Parteien, Gruppen und Organisationen besucht ist, die von jeher auf den Krieg eingeschwo- ren waren. Kerensky hatte sich eben das Publikum be- stellt und ausgejuchet, das er für seine Heerde gebrauchte.

Daß Kerensky mit starken Widerständen gegen seine blutige, den Krieg und das Elend verlängemde Regie- rungsmethode zu rechnen hat, dafür erbrachte er selbst mit seiner Rede den Beweis. Denn der größte Teil seiner Ausführungen galt gerade der Schilderung jener Widerstände. „Der Staat durchschreitet eine Stunde tödlicher Gefahr“. So erklärte Kerensky. Natürlich gibt er damit nicht etwa zu, daß diese tödliche Gefahr von ihm selbst heraufbeschworen wurde und von ihm selbst Tag für Tag vergrößert wird, sondern er erklärt diese Gefahr in den angeblichen Eroberungsplänen der Mittelmächte und in der angeblich landesverräterischen, tatsächlich durch- aus begreiflichen und von ihm selbst seinerzeit entsetzten Anarchie im Innern. Mit Blut und Eisen will er, der einstige Apostel des Friedens, alle Widerstände gegen seine Politik ersticken. Und immer wieder greift er, um die Andersdenkenden, die ruhigen, dem Frieden geneig- ten Elemente des Volkes zu verleumden, zu dem alten Mittel: er verdächtigt sie des landesverräterischen Zu- sammenhangs mit den Mittelmächten. Seine ganzen Ausführungen über diesen Gegenstand lassen jedenfalls erkennen, daß jene Widerstände sehr ernsthafter Natur sein müssen. Und die neuesten Nachrichten aus Rußland bestätigen die Tatsache, daß trotz aller blutigen Maßnah- men Kerensky's die Ordnung im Innern noch keineswegs wiederhergestellt ist, ja daß sich die Auflösungsstendenzen nur noch kraftvoller geltend machen.

Die innere Notlage Rußlands ist nicht bloß von Ke- rensky, sondern auch von seinen Ministerkollegen offen zugegeben worden. Das russische Volk wird heute schon darauf vorbereitet daß in einigen Provinzen das Brot ganz ausgehen könne; und es wird ihm gesagt, daß die Kohlenförderung beinahe zu einem Nichts zusammen- geschrumpft sei, und die finanzielle Lage eine sehr be- denkliche Gestalt angenommen habe. Alle diese Mittei- lungen werden übrigens gemacht, um das Volk für eine mehr liberal-kapitalistisch orientierte Politik zu gewin- nen und sie so dem Einfluß der Sozialrevolutionäre zu entziehen. Der Gehilfe des Finanzministers, Professor Bernakly, hat dieser Lage öffentlich erklärt, Rußland sei für ein sozialistisches Regime noch nicht reif; nur ein ka- pitalistisches Wirtschaftssystem könne es retten.

Sowohl die Rede Kerensky's, wie alle anderen Mel- dungen aus Rußland erbellen klar die Tatsache, daß die augenblickliche Regierung fest entschlossen ist, den Krieg mit allen Mitteln fortzusetzen und Rußland auf Geduld und Verderb an die Entente und ihre Politik zu verschrei- ben. So klingt denn auch die Meldung der „Daily News“ durchaus glaubhaft, daß die provisorische Regie- rung Rußlands offiziell das frühere Abkommen der zari- schen Regierung gegen einen Sonderfrieden anerkannt habe. Es fragt sich nur, ob und wie lange noch die au- genblickliche Regierung die Macht in der Hand haben wird, um das, was sie will, auch wirklich durchzusetzen.

### Der Krieg zur See.

B.T.B. Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Durch unsere 11-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum

24 500 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den versenkt- ten Schiffen befindet sich ein englischer bewaffneter Lanf- dampfer vom Aussehen der Hycania-Klasse (5227 Ton- nen), der aus Sigherung herausgeschossen wurde, der be- waffnete italienische Dampfer „Trento“ mit 4800 Ton- nen Kohlen von Cardiff nach Genua, dessen Geschütze her- untergeholt und der Kapitän gefangen genommen wurde. Ferner ein großer unbekannter Dampfer, der an der Spitze eines Geleitzuges fuhr.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

B.T.B. Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) Unsere Flug- zengeschwader der kurländischen Küste haben in letzter Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffsklüge gegen die Be- festigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Osel ausgeführt. Dabei wurden auch die im Ge- biete des Rigaischen Meerbusens geschichteten russischen Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Bei die- sen Angriffen wurde ein Zerstörer der Nowik-Klasse durch einen mit hoher Stichtamme bei dem hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken ge- bracht und ein russisches Werktatsschiff schwer be- schädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit ange- nommen werden kann. Trotz härtester feindlicher Gegen- wirkung durch Land- und Schiffsabwehrgeschütze und ver- schiedene Luftgefechte mit russischen Flugbooten und fran- zösischen Kampfeindeckern, wobei ein feindliches Flugboot bei der Insel Abec im Rigaischen Meerbusen zum Lan- den gezwungen und so schwer beschädigt wurde, daß die Besatzung über Bord sprang, sind unsere Flugzeuge sämt- lich ohne Verlust oder Beschädigungen in ihre Stationen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

### Zweiter Tagesbericht vom 27. August.

B.T.B. Berlin, 27. Aug., abends. (Amtlich.) In Flandern scheiterte morgens ein starker englischer Angriff östlich von Ypern. — Nachmittags heftiger Artillerie- kampf nordöstlich der Stadt. — Vor Verdun blieb bei den Frühkämpfen Beaumont in unserer Hand.

Im Osten brachte ein Angriff uns in Besitz wichtiger Stellungen östlich von Czernowit. Bisher sind mehr als 1000 Gefangene und 6 Geschütze als Beute gemeldet.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Selbstbekenntnisse über die Schuld am Krieg.

Je stärker das Friedensbedürfnis nach den drei schweren Kriegsjahren sich bei allen Kriegführenden Vätern äußert, desto lauter schreien die Kriegsführer der Entente, die an der Fortsetzung des blutigen Ringens ein Interesse haben, ihre Anklagen gegen Deutschland in die Welt. Aber das Echo, das sie in den ersten Kriegsjahren durch ihre Nachrichtenun- genossenschaft und einer ungleichmäßig durchgeführten Vagenpolitik fanden, ist allmählich schwächer geworden. Selbst in England werden jetzt öffentlich gewichtige Stimmen laut, die für die Schuld an dem furchtbaren Blutvergießen die Entente und ihre vor dem Kriege betriebene Politik verantwortlich machen. So hat das englische Unterhausmitglied Snowden während der Debatte am 26. Juli über die Resolution Ramsay Mac- donalds betr. den Friedensschluß des Deutschen Reichstags diese Schuld in dürren Worten zugegeben. Er hat Bonar Law's Erklärung, der Krieg sei aus Deutschlands Verbrechen nach der Weltbeherrschung entstanden, durch den Hinweis auf die Tatsache widerlegt, daß die englische Regierung zusam- men mit Frankreich und Rußland hinter dem Rücken des Volkes geheime Verträge abgeschlossen habe, mit dem aus- gesprochenen Ziel, Deutschland einzukreisen, um seine wirt- schaftliche Entwicklung zu hemmen. „Das war die Ursache des Krieges! Daselbe sagen die Arbeiterführer und Her- derfon. Bonar Law mag mit seinen Gemeinplätzen fortfah- ren, daß dieser Krieg ein Kampf für Freiheit und Friede ist. Es gibt von Tag zu Tag immer weniger Leute, die sich durch bergleichen Reden irreführen lassen.“

Diese Worte Snowdens haben eine geschichtliche Bedeutung. Einer der bekanntesten englischen Volksvertreter bekennt sich rückhaltlos zur Gerechtigkeit der deutschen Sache und deut die verbrecherische Schuld Englands, Frankreichs und Rußlands am Kriege öffentlich auf. Seine Worte bedeuten den Sieg der Wahrheit über Lüge und Verleumdung und sind ein Zeichen dafür, daß die Wahrheit selbst bei den verbündeten und belagerten Feinden sich allmählich Bahn zu brechen scheint.

### Eine Friedensfundgebung des Rates von Flandern.

Der Rat von Flandern veröffentlicht laut B.T.B. zur Friedensnote des Papstes folgende Erklärung:

„Der Rat von Flandern hat mit hoher Befriedigung von dem Friedensschritt des Papstes Benedikt XV. Kenntnis ge- nommen, drückt aber sein Bedauern aus, daß sich der Papst seit drei Jahren ohne persönliche Verbindung mit dem fland- rischen Volk befindet. Die in der Note dargelegten allge- meinen Grundsätze, ebenso auch die für den Friedensschluß über das Schicksal Belgiens gemachten Vorschläge scheinen ihm geeignete Grundlagen zur Beilegung zu bil- den, um die Zukunft des flämischen Volkes und die Unabhän- gigkeit seines Landes so sicher zu stellen, wie der Rat von Flandern es sich zum Ziel gesetzt hat.“

Der Rat von Flandern sieht sich genötigt, seine über- zzeugung dahin auszusprechen, daß zur Erreichung dieses Zieles die heutige belgische Regierung in hohem Maße weder unabhängig noch überhaupt geeignet und willens ist. Sie hat sich mit den Westmächten durch Verträge immer enger verbunden und noch jüngst in ihren offiziellen und offiziellen Äußerungen erklären lassen, daß die Zukunft des belgischen Landes in so enger politischer und wirtschaftlicher, sowie militärischer Abhängigkeit von Frank- reich und England gesichert werden müßte, daß kaum noch ein Schein der Selbstständigkeit gewahrt bleibt. Sie lehnt aber auch nach wie vor die tiefbegründeten Forderungen der belgi- schen Volksmehrheit, namentlich der Flamen, ab und verwei- gert jenen die gerechte und wirkliche Erfüllung der verfas- sungsmäßigen Gleichheit im Staate. Sie widersteht sich viel- mehr mit all ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Ausfüh- rung des natürlichen Rechtes des flämischen Volkes, sich durch Selbstbestimmung nach eigenem Wesen und gemäß seiner geographischen Lage zu entwickeln. Sie steht damit im Wider- spruch zu der grundlegenden Erklärung des heiligen Stuhles und zu den Prinzipien der neuesten Friedensbotschaft des Papstes Benedikt XV., der ausdrücklich betont, daß im gerech-

ten Maße den Bestrebungen der Völker, auch der in größerer  
Verbände eingefügten, Rechnung getragen werden müsse.  
Wir stützen uns auch auf die Überzeugung, daß ein selbst-  
ständiges Völkern neben einem selbständigen  
Ballonien dauernde Bürgerpflichten für den  
Frieden und für unsere Unabhängigkeit schaffen kann.  
Der Rat von Völkern fühlt sich eins mit dem Papste in dem  
Sinne dem Frieden zu dienen, indem er die aus jahrzehnte-  
langem Kampfe des stämmigen Volkes gegen Unrecht und  
Unterdrückung hervorgegangenen Forderungen der vollen An-  
erkennung seines Rechtes auf Erziehung in seiner stämmigen  
Muttersprache sowie auf Selbstverwaltung fordert und ihrer  
Verwirklichung entgegenführt. Uns selbst zurückgegeben, er-  
streben wir mit dem Papste und allen Friedensfreunden we-  
der daß noch Nach dem Erniedrigung von irgendjemand, son-  
dern allgemeine Veröhnung und ein für alle Völker ehren-  
volles Kriegsende."

Die deutsche Feldartillerie in Flandern. Auch in den  
Kämpfen in Flandern am 21. und 22. August bewährte sich  
die deutsche Feldartillerie in hervorragendem Maße. Sie  
hat dem Gegner überall das Vorgehen äußerst erschwert und  
ihm schwere Verluste beigebracht, besonders gegen diejenigen  
englischen Abteilungen, die Langemard durchdrungen haben,  
haben einige unserer Batterien ein vernichtendes Feuer un-  
terhalten. Ein einzelnes Geschütz befand sich, nur von eini-  
gen Maschinengewehrständen gedeckert, in den vorderen Linien.  
Kroßdem es von sieghenden feindlichen Fliegern mit Ma-  
schinengewehren und einer feindlichen Batterie andauernd  
mit Schrapnell beschossen wurde, feuerte es unbeeinträchtigt  
mit außerordentlichem Erfolg weiter und hielt sich, von In-  
fanterie in Ergänzung der Munition unterstützt, bis zum  
Ende des Kampfes. Aus den Aussagen der Gefangenen  
geht hervor, daß man den Tanks immer weniger Vertrauen  
entgegenbringe. Sie wurden auch diesmal schnell und sicher  
durch unsere Feldartillerie und Maschinengewehrfeuer abgetan.

Ein edel französischer Befehl. Wie wenig die Franzosen  
die einfachsten Gebote der Menschlichkeit und die allgemein  
anerkannten Regeln der Genfer Konvention beachten, ergibt  
sich aus einem erbeuteten französischen Befehl vom 8. Mai  
1917 in dem es heißt: Der Divisionsgeneral be-  
fiehl, daß deutsche Verwundete erst dann auf-  
gelesen werden dürfen, wenn unser letzter  
Verwundeter aufgelesen und abtransportiert  
worden ist. Es ist durchaus unzulässig, daß diese Verwun-  
deten unsere Verwundeten verkommen lassen, vor unseren eigen-  
en Soldaten aufgenommen werden.

### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 26. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich  
wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Bei Sobeja erkümmten deutsche Truppen der Heeres-  
front des Generalobersten Erzherzog Joseph eine feind-  
liche Stellung und behauptete sie gegen heftige Angriffe.  
Der Chef des Generalstabs.

W.L.B. Sofia, 26. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher  
Bericht von gestern. Im Eernabogen und westlich  
des Barbar lebhaftes Artilleriefeuer. Auf der übrigen  
Front Störungsfeuer. Zwei englische Kompanien, die  
im Abschnitt nördlich des Doiranfers unsere vorgeschob-  
nen Abteilungen anzugreifen versuchten, wurden durch  
Feuer vertrieben. Im Strumatal vereinzelte Kanonen-  
schüsse und Patrouillengefächte.

Rumänische Front: Schwacher Austausch von  
Gewehr- und Artilleriefeuer an einzelnen Stellen der  
Front.

W.L.B. Sofia, 27. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher  
Bericht von gestern. Mazedonische Front: An der  
ganzen Front schwaches Artilleriefeuer und stellenweise  
Patrouillengefächte. Eine unserer Patrouillen drang in  
feindliche Gräben bei Kastani ein und kehrte mit mehre-  
ren französischen Gefangenen zurück. Während des Tages  
beiderseits lebhaftes Fliegergefecht.

Rumänische Front: An einigen Abschnitten der  
Front schwaches Artilleriefeuer.

Zum Jahrestag der Schlacht von Tannenberg.  
Zum Jahrestag der Schlacht von Tannenberg wird von  
ganz besonderer Seite geschrieben:

Die Schlacht von Tannenberg führt sich zum Dritten Male.  
Zubehuf erscholl durch das deutsche Land und Österreich-Ungarns  
Gauen. Eine Tat ungeheurer Größe war geschehen.  
Von dieser Stunde an bewegte sich die Welt nach Osten  
und Westwärts. Die Schlacht von Tannenberg war die russischen  
Angriffsgeißel. Der Durchbruch von Karnow-Gorlice setzte das  
siegreich begonnene Werk fort. Nur durch die Schlacht von  
Tannenberg ist dies möglich gewesen.  
In Gedanken sehen wir eine schwache deutsche Streitmacht  
im Osten zwischen Widen und Königsberg vor der starken  
Armee Krennens zurückgehen und sehen die ebenso  
starke Armee von Reidenburg im Vormarsch in Richtung  
Gohensheim-Gohensheim. Mit eiserner Ruhe galt es, das Fein-  
des Wölfe zu erpöhen und gewaltige Entschliefungen zu  
lassen. Das erste Armeekorps, das mit der Bahn von Königs-  
berg her nach Deutsch-Ehlan herangeführt worden, ward über  
Jedau in die Nähe des Feindes geführt, durchbricht hier die  
feindliche Linie, wirft den Feind nach rechts und links zurück  
und bringt auf Reidenburg vor. Vor der Armee Krennens  
werden alle Kräfte bis auf die Besatzungen von  
Wöhen, Königsberg und 2 Kavallerie-Brigaden abgedreht und  
ebenfalls in der allgemeinen Richtung Reidenburg vorgeführt.  
So schließt sich um die russische Armee zum Vernich-  
tung ein Kreis.

Das erscheint heute selbstverständlich. Es erscheint selbst-  
verständlich, daß Krennenkamp nicht marschiert ist, um die  
Schlacht von Tannenberg in eine grauenerregende Nieder-  
lage zu verwandeln. Die Führer, die die Schlacht zu leiten  
hatten, die hatten die Gefahren stets klar vor Augen. Wenn  
sie trotzdem die ungeheure Verantwortung auf sich genommen  
haben, so ist dies in dem Bewußtsein geschehen, daß ein fester  
Wille sein Ziel erreicht, auch wenn der Weg noch so dornen-  
und gefahrvoll erscheint; es geschah im Vertrauen auf Gott  
und Deutschlands Zukunft. Dieses unerschütterliche Ver-  
trauen ist auch am dritten Gedenktag der Schlacht des deut-  
schen Volkes Wahrzeichen."

Der 1. Kongress der nationalsozialistischen Partei Rus-  
lands wurde, so meldet der "Temp", in Petersburg abge-  
halten. 12 sozialistische Parteien der verschiedenen Natio-  
nalitäten Russlands, darunter Esten, Finnen, Letten, Litauer,  
Polen, Tschechen und Juden waren Vertreter entsandt. Es  
wurde u. a. beschlossen, daß den verschiedenen großen Na-

tionalitäten Russlands administrative Autono-  
mie gewährt werden solle. Ferner soll die Internationale  
aufgefordert werden, nicht nur Vertreter verschiedener Staa-  
ten, sondern auch Vertreter verschiedener Nationalitäten auf-  
zunehmen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 26. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich  
wird verlautbart:

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die 11. Monzioschlacht dauert fort. Die Angriffe des  
Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf  
der Hochfläche von Bainizza-Heilige Geist und nördlich  
von Görz. Der Kampf wurde namentlich östlich von  
Auzza, wo Steierer vom Regiment 47, Dalmatiner der  
77er Schützen und andere Truppen dem Feind erfolgreich  
entgegentraten, sowie auf dem heikumsfrittenen Monte  
San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wack-  
eren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe.  
Auf der Karsthochfläche nur Feldwachengeplänkel. Drei  
italienische Flieger wurden von uns abgeschossen.

#### Balkanischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

W.L.B. Wien, 27. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem  
Kriegspressquartier wird am 27. abends mitgeteilt. Die  
italienischen Angriffe auf die Hochfläche von Bainizza-  
Heilige Geist dauerten mit unveränderter Heftigkeit an.  
Der Feind wurde abgeschlagen. Auch alle seine Unter-  
nehmungen gegen Monte San Gabriele blieben erfolg-  
los. Nordöstlich von Czernowiz wurde eine Stellungen-  
verbesserung erfolgreich durchgeführt.

### Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 27. Aug. (Amtlicher Bericht vom 26.  
August 1917). An der Küste des Schwarzen Meeres  
landete am 24. August eine russische Räuber-  
bande in Armeeniform bei Ordu. Die Räuber zerstörten  
in der Stadt das Arneidepot, brachen in die Läden  
des Bazars ein, überfielen die Zivilisten in den Straßen,  
raubten den Frauen Ohr- und Fingerringe und vergin-  
gen sich auf offener Straße an zwei griechischen Mädchen.  
Nach diesen Delikten, die unter dem Schutze russischer  
Kriegsschiffe stattfanden, gingen die Räuberherden wie-  
der auf die Schiffe, 300 Griechen und Mohammedaner  
der Einwohnerstadt gewalttätig mit sich führend. So be-  
schneht der Russe seine Soldatenehre, die er angeblich für  
Freiheit und Kultur einsetzt.

Gegen Bit-es-Saba fand morgens ein großes Ka-  
vallerie-Unternehmen des Feindes statt. 69  
Eskadronen, 2 Bataillone und 6 Batterien des Gegners  
waren beteiligt. Während starke Kräfte des Feindes vor-  
sichtig westlich von Bit-es-Saba vorrückten, griffen etwa  
30 Eskadronen südlich und südöstlich um den Ort herum  
an. Unsere Truppen aus Bit-es-Saba machten mit eini-  
gen Bataillonen, Eskadronen und Geschützen einen ge-  
schickt angelegten Vorstoß gegen die rückwärtige Verbin-  
dung der östlichen Kavalleriekolonnen, die 12 Eskadronen  
stark war. Der Gegner ging eilig zurück. Er  
verlor an Toten 8 Reiter und 20 Pferde, 4 Pferde  
und einige Gewehre wurden erbeutet. Nachdem unsere Flie-  
ger erfolgreich eingegriffen und 450 Kilogramm Bomben  
auf den Gegner geworfen hatten, ging der Feind nach-  
mittags auf der ganzen Linie zurück. In der  
Nacht zum 25. August ist er bis Tell-Faies zurückgegan-  
gen. Unsere Streifpatrouillen fanden zu dieser Zeit  
weit vor unserer Front keine feindlichen Postierungen  
mehr.

### Der Krieg und die Heimat.

Zur Begrüßung Djemal Paschas in Berlin schreibt die  
"Nordd. Allg. Zeitung" u. a.: Als Galt des deutschen Kaisers  
trifft heute abend der türkische Marineminister und Ober-  
kommandierende der vierten türkischen Armee (Syrien) Dje-  
mal Pascha in Berlin ein. In unserem Gaste, den wir von  
Herzen willkommen heißen, sehen wir die Vereinigung der  
besten Eigenschaften der jungen Türkei, Energie und Zählig-  
keit im Durchhalten, Geschick in den schwierigsten Verhält-  
nissen, eine von Herzen kommende Toleranz. Djemal Pascha  
wird von dem deutschen Kaiser im Hauptquartier empfangen.  
Er wird die Bersten und Säfen besichtigen auf Einladung des  
Herrn von Krupp und Bohlen-Halbach und diejenigen Werk-  
stätten kennen lernen, in denen immer neue Waffen gegen  
den gemeinsamen Feind geschmiedet werden, mit einem Wort:  
Der türkische Marineminister wird alles in Augenschein neh-  
men, was dem Endzweck seines Besuchs dienlich ist, der Re-  
organisation und dem Ausbau der türkischen Flotte. Zur  
Verwirklichung der großen und schönen Aufgabe des Ausbaues  
der türkischen Flotte bedarf es vor allem der Gabe der  
Organisation. Hierzu ist Djemal Pascha ein unbestrittener  
Meister. Was Djemal Pascha in Syrien geleistet hat, kann  
nicht mit wenigen Zeilen gesagt werden. Tausende von Kilo-  
metern an Bahn- und Telegraphenlinien, Straßen und We-  
gen aller Art wurden gelegt. Hat derart die Türkei in Dje-  
mal Pascha eine ihrer wertvollsten Energien, so hat das  
deutsch-türkische Bündnis in ihm einen seiner treuesten Be-  
tenner.

Im Hauptsaal des Reichstages teilte am Montag  
H. W.L.B. vor Eintritt in die Tagesordnung der Vor-  
sitzende Herr von Helldorf ein Schreiben des Geheimrats Duisberg mit.  
Darin wendet sich Duisberg gegen die in der Freitagssitzung  
aufgestellte Behauptung, als hätte er zur Abberufung Grö-  
ners beigetragen; es sei ihm nie in den Sinn gekommen,  
den verdienstvollen Leiter des Kriegsamts zu bekämpfen,  
vielmehr sei er mit diesem gut ausgekommen. Er müsse  
entschieden zurückweisen, daß er hinter dem Rücken Gröners  
gegen ihn gearbeitet hätte. — Die Angelegenheit wird zu  
einem späteren Zeitpunkt wieder aufgeriffen.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung wurden Verwal-  
tungsfragen in den besetzten Gebieten beraten.  
Die Verhandlungen wurden als streng vertraulich er-  
klärt. Auch in der Nachmittagsitzung fehlte der Hauptaus-  
schuß die Freie Presse verteilte Aussprüche über Verwal-  
tungsfragen der besetzten Gebiete, namentlich Polens, fort. Red-  
ner aller Parteien nahmen dazu das Wort. Von der Re-

gierung griffen wiederholt Vizeminister Dr. Helfferich  
und Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann in  
die Erörterung ein.

Weiterberatung Dienstag vormittag, außerdem der Antrag  
sämlicher Parteien auf Beseitigung der politischen Zensur  
und der sog. Antrag auf Aufhebung des Belagerungs-  
zustandes.

Berlin, 27. Aug. Der Reichskanzler hat im Hauptsaal des  
Reichstages bekanntlich mitgeteilt, daß zur Beratung  
der Antwort auf die päpstliche Friedensnote  
auch viele Mitglieder aus dem Bundestag in einen beson-  
deren Ausschuß berufen werden sollen. Nach der "Börs. Ztg."  
werden hieran die Berliner Gesandten der Bundesstaaten  
nicht als Vertreter ihrer Staaten, sondern als Staatsmänner,  
die in politischen Geschäften erfahren sind, an den Beratun-  
gen teilnehmen. Der Ausschuß hält morgen nachmittag 5 Uhr  
seine erste Sitzung ab. Abends reist der Reichskanzler dann  
nach Belgien. (Z. 11.)

Berlin, 28. Aug. Der "Berl. Lokalanz." meldet: Der neue  
Ausschuß der sog. Siebenerausschuß, der sich aus je sieben  
Mitgliedern des Reichstages und des Bundes-  
rats zusammensetzt, hat nach der "Freif. Ztg." offiziell den  
Titel "Sonderausschuß" erhalten. Der Präsident des Reichs-  
tages hat das Recht, an den Verhandlungen mit beratender  
Stimme teilzunehmen.

Berlin, 28. Aug. Der "Reichsanzeiger" veröffent-  
licht das Gesetz über die Fürsorge für Kriegsgefan-  
gene, ferner Bekanntmachungen betr. die Beschäftigung von  
Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glas-  
hütten usw., ferner betr. die Verlängerung der Prioritäts-  
frist in Schweden sowie zu der Verordnung über den No-  
tabat, weiter die Verordnung über Höchstpreise für Gü-  
ter, die Bekanntmachung der Reichsbefehlungs-  
stelle über die Beschlagnahme von Wäsche in  
Hotels usw., sowie die Bekanntmachung betr. der Reichs-  
befehlungsstelle über die Versorgung entlassener  
Krieger mit bürgerlicher Kleidung. (W. 2.)

Wien, 26. Aug. Die "Nödl. Ztg." meldet aus Berlin vom  
26. August: Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen von  
Stumm hat den ihm aus Gesundheitsrücksichten bewillig-  
ten Urlaub angetreten. Er wird während dessen vom Un-  
terstaatssekretär Freiherrn von dem Busche vertre-  
ten werden. Ob Herr v. Stumm nach Ablauf seines Ur-  
laubes die Geschäfte des Unterstaatssekretärs wieder über-  
nehmen oder andere Verwendung finden wird, steht noch  
nicht fest. Damit erübrigen sich alle an seine Beurteilung  
geknüpften Kommentare der Presse. (W. 2.)

### Weitere Nachrichten.

Amsterdam, 26. Aug. Die Niederl. Tel.-Agentur meldet  
aus Riffingen: Am Samstag um 12 Uhr wurden von  
einem Flugzeug unbekannter Nationalität einige Bom-  
ben dicht bei der Grenze auf den Boden der Gemeinde  
Cadzand abgeworfen. Sie fielen auf offenes Feld und  
richteten keinen Schaden an. (W. 2.)

Amsterdam, 26. Aug. Nach dem "Allgemeinen Handelsblad"  
meldet "Daily Chronicle" aus Athen, daß 12 Reservistenjah-  
gänge unter die Waffen berufen wurden. (W. 2.)  
\* Vom russisch-französischen Geheimabkommen. Die sozial-  
istische "Berliner Tagwacht" erfährt von unrichtiger Seite,  
daß das bekannte russisch-französische Geheimabkommen auch  
eine Abmachung über das Abtreten des holländi-  
schen südlichen Scheldensperers an Belgien ent-  
halte.

\* Eine Notizhaft Wilsons über den Frieden. Man meldet  
dem "Martin" aus New York, daß laut halbamtlicher Nach-  
richten aus Washington Wilson zu gleicher Zeit mit Beant-  
wortung der Note des Papstes an den Kongreß eine Notizhaft  
über den Frieden richten wird. (Zeff. Ztg.)

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. August.

\* Eine Verordnung der Königlich Schwedischen Regierung  
über Pafzhang vom 13. veröffentlicht am 21. d. M., enthält  
in der Hauptsache die folgenden Bestimmungen: Pafzhang  
gilt für alle Ausländer, die nach Schweden kommen, jedoch  
nicht für Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von er-  
wachsenen Personen. Der Pafz soll Angaben über vollstän-  
digen Namen, Staatsangehörigkeit, Geburtsdatum und Ge-  
burtsort, Beruf, Heimatsort, Personalbeschreibung und Zweck  
der Reise, ferner Photographie und Namensunterschrift, be-  
glaubigt von der ausfertigen Behörde, ebenso Gültigkeits-  
zeit enthalten. Der Text muß in schwedischer, dänischer, nor-  
wegischer, englischer, französischer oder deutscher Sprache ab-  
gefaßt oder mit beglaubigter Übersetzung in eine von diesen  
Sprachen versehen sein. Der Pafz soll von der schwedischen  
Gesandtschaft oder einem schwedischen Konsul in dem  
Land, wo er ausfertigt wurde, visiert sein. Bei der An-  
kunft in Schweden haben Personen, die dem Pafzhang un-  
terworfen sind, ihre Pafze bei der Polizeibehörde am ersten  
Ort vorzuzeigen und auf Verlangen Auskunft zu geben. Wer  
unbefugt in das Land gekommen ist, kann unmittelbar aus-  
gewiesen werden. Die Verordnung tritt am 1. September  
d. J. in Kraft, gilt jedoch bis zum 1. Oktober nicht für  
Ausländer, die die Reise so zeitig angetreten haben, daß be-  
gründete Annahme für ihre Unkenntnis des Pafzhanges vor-  
liegt.

\* Nr. 67 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das  
Grossherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Verordnung  
des Ministeriums des Innern, über die Herstellung von ge-  
wonnene Produkte betreffend.

Mannheim, 26. Aug. Oberbürgermeister Dr. Fuhrer hat  
dem Stadtrat den Entwurf einer Reform der hadi-  
schen Städteordnung vorgelegt. In der Begründung  
dazu sprach der Oberbürgermeister die Meinung aus, daß  
die Stadt Mannheim berufen sei, als größte Stadt des Landes  
und als neuzeitlich sich entwickelnde Großstadt der Staats-  
regierung und den Kammern des Landes einen Vorschlag über  
die Umgestaltung der großgemeindlichen Grundgesetze zu  
unterbreiten. Der Oberbürgermeister hat zu diesem Be-  
hufe einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und in Druck legen  
lassen, der unter eingehender Begründung die Verfassung und  
Verwaltung der hadiischen Städte behandelt. Ein Entwurf  
über das gemeindliche Steuer- und Abgabewesen soll folgen.  
Der Stadtrat sollte eine Kommission zur Prüfung der  
Vorschläge des Oberbürgermeisters ein.

### Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 28. Aug.  
vormittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern brach früh morgens an der Straße  
Mereu-Mennes ein starker englischer Angriff verlust-  
reich zusammen.

Nachmittags setzte schlagartig stärkstes Trommelfeuern gegen die Kampfzone zwischen Langemard und der Bahn Roulers-Oporn ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tief fliegender Flugzeuge trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinen Angriffen durch Vorführen starker Reserven dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück.

Abends setzte unter nochmaliger gewaltfamer Feuerleistung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen diesen Abschnitt ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Cateles scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Im westlichen Teil des Chemin-des-Dames suchten die Franzosen am Wege Allemant-Samey in Regiments-

breite zum Angriff vorzubringen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles verließen Stoßtruppenunternehmen für uns erfolgreich.

Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechts-tätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an; bei erfolglosen Teilaufgriffen, die westlich der Straße Beaumont-Bacherville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boh sein 38. Luftflug.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Von der Düna bis zum Dnjepr war die Gefechts-tätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayerische und österreichisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzel-Höhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Wi-

derstand der Russen wurde auch auf den Höhen nordöstlich der Dolzel nach hartem Kampf am Abend gebrochen. Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rakitnaabschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Nördlich von Soveja im Sufita-Tal wurden unsere Sicherungen von kürzlich genommenen Höhen durch überlegenen feindlichen Angriff verdrängt. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenscu

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit. Mazedonische Front.

Zwischen Prepa- und Doiran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Barbar bei Rumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Hauptgeschäftsführer G. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wir übernehmen die pünktliche u. sorgfältige Ausführung v.

# Schirmreparaturen jeder Art

auch an allen nicht bei uns gekauften Schirmen jederzeit gerne

## FRANCK & CO., Schirmgroßfabrik

Kaiserstraße 110, neben Hoflieferant Munding

# Blütenweiße Wäsche

erhalten Sie durch Verwendung von

## Schmitz-Bonn's Bleichhülfe

Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Großherzogtum Baden genehmigt.

**Bleichhülfe** ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogerien, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, daß jedes Paket die Aufschrift: **Schmitz-Bonn's Bleichhülfe** trägt. Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz. E.107

# Großherzogliches Hoftheater.

Die Platzmiete für das 1. Vierteljahr kann vom 28. August bis 1. September, vormittags 10-11 Uhr, an der Vorverkaufsstelle bezahlt werden. Am 3. September beginnt der Hauszugang. Vom Beginn des Spieljahres an wird jedem Theaterbesucher der Theaterzettel im Theater geliefert. Die Gebühr dafür wird durch Zuschlag zu den Eintrittskarten erhoben und zwar beim Einzelbesuch 10 Pf. für jede Karte, bei den Platzmietern mit jeder Vierteljahrmiete (50 Pf. für einen Eckplatz und 1 M. für einen Dreifelsplatz). 6239

Generaldirektion des Großh. Hoftheaters.

**M. 500 000.-**  
an größere Stadt zu vergeben.

Joseph Liebmann,  
Karlsruhe i. B.,  
Amalienstraße 29

# Bürgerliche Rechtspflege

## a. Streitige Gerichtsbarkeit.

3.616. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schuhmachermeisters Joh. Georg Fepp und dessen Ehefrau Rosine geb. Erichig in Wörstetten wurde zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin bestimmt auf Freitag, den 28. September 1917, vormittags 11 Uhr, von dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 1. Emmendingen, 24. August 1917. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

3.596. Baden. Die Firma Otto Oberstall, offene Handelsgesellschaft in Achern, hat das Aufgebot des vernichteten Hypothekenbriefs vom 13. November 1913 über die in dem Grund-

buch Baden-Baden Band 174 Heft 1738 Abt. III Nr. 14 für den Ingenieur Heinrich Senerin in Sasbach eingetragene, zu 5% verzinsliche Darlehensforderung von 35 000 M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, den 28. November 1917, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer 14 — anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Baden, 17. August 1917. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

3.623. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Peter Jakob Goetz in Mannheim, Inhabers der Firma P. J. Goetz in Mannheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: Mittwoch, 19. Sept. 1917, vorm. 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Mannheim Z. 3, II. Stod, Zimmer 113. Mannheim, 22. August 1917. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Z. 3.

## b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

3.622. Philippsburg. Gemäß § 981 ff. B.G.B. wird auf Antrag der Erben über den Nachlaß des Zieglers u. Kolonialwarenhändlers Ernst

# Städtisch. Konzerthaus

Dienstag, 28. August:  
**„Um einen Kuß“**  
Anfang 1/8 bis nach 10 Uhr

Mittwoch, 29. August:  
**Der fidele Bauer**  
Anfang 1/8 bis nach 10 Uhr

# Badische Lokal-Eisenbahnen

Actien-Gesellschaft.

Die Binnentariife der Albtalbahn, Bruchsal-Gilsbach — Wenzinger Eisenbahn, Bühlertalbahn, Wiesloch — Neckenheim — Waldangellocher Eisenbahn und Neckar-Oberörsheim-Höfenhardter Eisenbahn.

Mit Gültigkeit vom 1. November l. J. wird die bisherige Kilometer-Tarifafel für den Güterverkehr durch je eine neue ersetzt. Durch teilweise Änderung der Einheitspreise und der Abrechnungsgrundsätze, sowie durch Einräumung der Güterverkehrsabgabe treten Erhöhungen der Frachtpreise ein.

Karlsruhe, 25. August 1917. Die Direktion. R 3 D e t e.

Becker in Reinhausen die Nachlassverwaltung vom Nachlassgericht angeordnet.

Zum Nachlassverwalter wird Gerichtsvollzieher a. D. Joseph Werlang in Philippsburg bestellt.

Philippsburg, 17. August 1917. Großh. Notariat.

# Strafrechtspflege.

3.597.3 Heidelberg.

1. Der am 21. März 1879 zu Selbach geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte Koch Pius Ulrich, 3. Jt. wohnhaft in Narau in der Schweiz;

2. der am 26. September 1871 zu Hemmenhofen geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte Sippier Karl Schmid, 3. Jt. wohnhaft in Zürich in der Schweiz;

werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige nach öffentlicher Bekanntmachung einer vom Kaiser für die Zeit eines Krieges erlassenen besonderen Anordnung, nämlich der Verordnung vom 3. August 1914, in Widerspruch mit derselben ausgedient sind, Vergehen gegen § 140 Ziffer 3 RStGB.

Dieselben werden auf Freitag, 26. Oktober 1917, vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe (Baden)

Jetzt besonders wichtig für die Vormundschaft und Pflege der Kriegswaisen!

# Was muß der Gemeindevaisenrat vom Vormundschaftsrecht etc. wissen?

Praktisches Handbuch für Waisenräte, zugleich Nachschlagebuch für Neulinge auf dem Gebiete des Vormundschaftswesens

von  
GEORG ZIEGLER, Justizsekretär

Preis kartoniert M 1.60

Inhalt:

1. Organisation des badischen Gemeindevaisenrats
2. Geschäftskreis des Gemeindevaisenrats
3. Elterliche Gewalt
4. Vormundschaft
5. Formularsammlung etc. für Waisenräte
6. Gang einer Pflegschaft und Vormundschaft, dargestellt an der Hand eines praktischen Falles
7. Gesetzestexte (Anhang)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag

# Beschiedene Bekanntmachungen.

Hochbauarbeiten für den Neubau der Personenvogelreinigungshalle in der Betriebswerkstätte in Schwetzingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Entwässerungsanlage (382 m Rohrgräben, 340 m Steingegößen, 45 m Gullyeisenröhren). Bauarbeiten (600 qm Beton mit Glatzstrich), Zeichnungen, Bedingensheft und Arbeitsbeschriebe an Werktagen auf unserem Bau-bureau in Schwetzingen zur Einsicht, ebenda Abgabe von Angebotsordern. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf . . . . .“ für die Personenvogelreinigungshalle Betriebswerkstätte in Schwetzingen“ versehen, bis längstens Montag, den 3. September 1917, vormittags 10 Uhr, an unser Bau-bureau in Schwetzingen einzuliefern, wofolbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, 23. August 1917. Großh. Bahnbauinspektion 2.

**Bodensteuertarif.**  
Ab 16. August 1917 wurde der Tarifbetrieb Bregenz-

# Beschiedene Bekanntmachungen.

Hochbauarbeiten für den Neubau der Personenvogelreinigungshalle in der Betriebswerkstätte in Schwetzingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Entwässerungsanlage (382 m Rohrgräben, 340 m Steingegößen, 45 m Gullyeisenröhren). Bauarbeiten (600 qm Beton mit Glatzstrich), Zeichnungen, Bedingensheft und Arbeitsbeschriebe an Werktagen auf unserem Bau-bureau in Schwetzingen zur Einsicht, ebenda Abgabe von Angebotsordern. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf . . . . .“ für die Personenvogelreinigungshalle Betriebswerkstätte in Schwetzingen“ versehen, bis längstens Montag, den 3. September 1917, vormittags 10 Uhr, an unser Bau-bureau in Schwetzingen einzuliefern, wofolbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Mannheim, 23. August 1917. Großh. Bahnbauinspektion 2.

**Bodensteuertarif.**  
Ab 16. August 1917 wurde der Tarifbetrieb Bregenz-

Romanshorn wieder aufgenommen. 3.621  
Karlsruhe, 26. August 1917. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

# Westdeutscher Südwestdeutscher Güterverkehr.

Auf den 1. November 1917 treten bei den Ausnahmestellen 3 e für Steinialz sowie 9 d und 9 s für Eisen usw. im Warenverzeichnis, den Anwendungsbedingungen und im Geltungsbereich verschiedene Änderungen ein; gleichzeitig wird der Ausnahmestellen 2 c für Schwefelkies ohne Erfaß aufgehoben. Näheres in unserem nächsten Tarifanzeiger. 3.619  
Karlsruhe, 26. August 1917. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

# Süddeutscher Donau-nachschlagsverkehr über Regensburg usw.

Mit Wirkung vom 1. November 1917 werden die Ausnahmestellen Nr. 11 A-C (Eisen usw.), Nr. 12 (Palmöl usw.), Nr. 19 (Gerbstoff-Ertrakte), Nr. 22 (Holzstoff u. Holzgeleiste) und Nr. 24 (Zucker), ferner Nr. VII (Papier u. Wappe) ohne Erfaß aufgehoben. 3.620  
Karlsruhe, 26. August 1917. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.